

Januar – Februar – März 2022



Gemeindezeitung



Evangelische
Kirchengemeinde
Berlin-Kaulsdorf

Jahreslosung 2022

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Maske tragen! Abstand halten!
Geimpft? Genesen?
Negativer Schnelltest?
Corona-App?“

Nicht bei Jesus!

Er sagt:

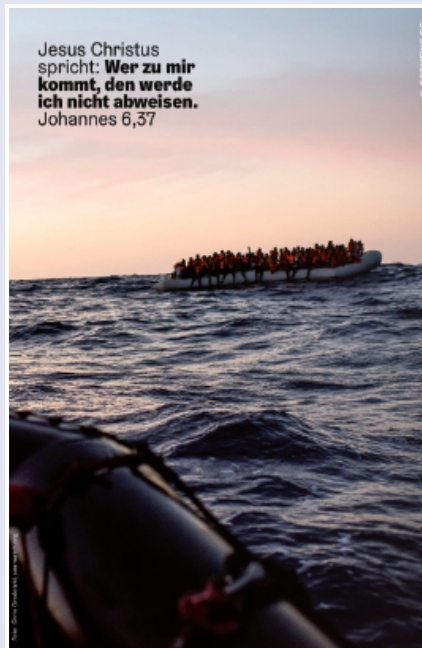
„Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.“

Und sie kamen. Massenweise. Etwa 5000 Männer, heißt es, dazu sicher auch noch Frauen und Kinder. Und als Jesus die Menschenmenge sah, ist seine erste Frage: „Wo können wir für sie Brot kaufen?“ (Joh 6,5) Jesus nimmt die große Herausforderung an. Er schickt die Menschen nicht weg, dass sie sich selbst versorgen. Er schottet sich nicht ab. Er kümmert sich. Er speist sie nicht nur mit guten Worten ab. Er nimmt die Ressourcen wahr: fünf Brote und zwei Fische. Er dankt und teilt. Und alle werden satt. Keiner kommt zu kurz.

Welch ein Kontrastprogramm zu unseren täglichen Erfahrungen! Zurückweisungen sind da an der Tagesordnung. Einlasskontrollen – nicht nur am Flughafen. Impfausweis, Testnachweis – wer keinen hat, wird abgewiesen, bleibt draußen. Und erst recht an den Außengrenzen der Europäischen Union. Besonders dramatisch an der polnisch-belarussischen Grenze: Abschottung mit Stacheldrahtzäunen und Militärpräsenz. Und dass die Vielen in der Kälte Hunger haben und Durst – wen kümmert's?

Zurückweisung – das hat auch Zoe (24) erlebt. Ihre Mutter hatte ich einst konfirmiert. 2017 war Zoe in ihrem Sommerurlaub vierzehn Tage auf dem Rettungsschiff „Juventa“ vor der libyschen Küste im Einsatz. In dieser Zeit wurden mehr als 1300 Menschen gerettet – aber sie konnten nicht alle retten, die sie entdeckt haben. „Das sind Momente, in denen Verzweiflung aufkommt“, sagt sie. Das Schlimmste aber sei die Zurückweisung. Einerseits die

staatliche: mit den Geretteten keinen sicheren Hafen anlaufen zu dürfen – und als sie es durften, wurde die „Juventa“ von den Behörden beschlagnahmt. Seither wird gegen Zoe und weitere Seenotretter wegen „Beihilfe zur illegalen Einwanderung“ ermittelt. Darauf stehen bis zu zwanzig Jahre Haft plus 15.000 Euro Geldstrafe – pro geretteter Person. Andererseits ist es die ganz persönliche Zurückweisung, wenn ihr Leute ins Gesicht sagen: was sie und die anderen „Seenotretter“ getan haben, sei illegal – wo sie doch nach den Menschenrechten und dem Seerecht gehandelt haben.



Mich erschreckt, dass das Wort „Zurückweisung“ in den Ohren der Mehrheit der deutschen Bevölkerung gut klingt und dass Geflüchtete nur noch als Bedrohung, gleichsam als Invasoren wahrgenommen werden, gegen die man sich mit allen Mitteln zur Wehr setzen muss. Mich erschreckt, wenn ein Verwaltungsrichter einem Christen aus dem Iran unterstellt, er sei gar kein richtiger Christ.

Dagegen macht mich froh, wie Jesus reagiert. Er überlegt nicht, ob er viel-

leicht den einen und die andere, die seinen besonderen Anforderungen entsprechen, in seine Nähe lässt und den Rest wieder wegschickt. Er macht ein geradezu umwerfendes Asylangebot:

„Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.“

Bei Jesus gibt es keine Zurückweisung, für keinen und niemanden. Wer zu ihm kommt, der darf bei ihm bleiben – für immer, ohne Aufenthaltsbefristung, es sei denn, er verlässt selber wieder dieses Zuhause. Der Platz in Jesu Nähe ist jedenfalls unbegrenzt. Niemals wird Jesus bei sich eine Obergrenze einrichten. Bei ihm gilt: „Kommt her zu mir, ihr alle, die ihr euch abmüht und belastet seid! Ich will euch Ruhe schenken.“ (Matthäus 11,28)

Zu Jesus kann ich kommen – was immer auch geschieht. Bei ihm bin ich sicher, auch wenn vieles um mich herum unsicher ist. Das zu wissen, tut gerade am Anfang eines neuen Jahres gut. Für die einen gibt es sonnige Ausichten, für die anderen liegt schon jetzt ein dunkler Schatten auf dem neuen Jahr. Was wirklich kommt, weiß niemand. Doch bei Christus bin ich sicher. Er ist mir sicher. Er ist mir gut, auch wenn es mir selbst nicht gut geht, wenn ich mich im Aus fühle, ausgeschlossen, verstoßen. Die Beziehung zu ihm bleibt, auch wenn sie belastet ist, weil die Lasten zu schwer sind. Ja, gerade dann, wenn es zu schwer wird, kann ich mich bei ihm beschweren. Er weist mich nicht ab. Er garantiert:

„Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.“

Was für ein Angebot, was für eine Einladung! Was für ein Auftrag für das Jahr 2022 – und darüber hinaus: Menschen, die bei uns aus politischen, sozialen und persönlichen Gründen Zuflucht suchen, nicht abzuweisen, sondern ihnen Lebensraum zu bieten.

Ihr Pfarrer Werner Alze

Kinder in der Bibel

In der antiken Gesellschaft, der die Texte der Bibel entstammen, gilt die Kindheit als Lebensphase menschlicher Unvollkommenheit. Kindsein wurde nicht als eigenständige Weise des Menschen gesehen, sondern als defizitäre Vorstufe des Erwachsenenseins. Kinder waren die schwächsten Glieder der Gesellschaft, so konnte man jede willkürliche, böse, gar gewalttätige Regung ungestraft an ihnen auslassen.

Was erzählt uns die Bibel über den Umgang mit Kindern?

Familiengeschichten sind die Grundlage der Genesis: Adam und Eva, ihre Söhne Kain, Abel und Seth; Noah und seine Söhne; Abraham, Isaak, Jakob und ihre Frauen Sara, Rebekka, Rahel und Lea; Josef und seine Brüder...

Die Beschreibung dieser Familien veranschaulicht das Verhältnis Gottes zu seinem Volk.

In den Psalmen wird ein Loblied auf die Kinder angestimmt. Da heißt es: **Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk** (Ps 127,3). Und für den Psalmbeter sind Kinder nicht nur kleine Arbeiterinnen und Arbeiter, sondern es ist ein Gebot, sie zu unterrichten: **Kommt her, ihr Kinder, höret mir zu! Ich will euch die Furcht des Herrn lehren** (Ps 34,12).

Aber die Bibel berichtet auch, wie Kinder als politisches Druckmittel eingesetzt und ihnen Gewalt angetan wurde, so etwa beim „Kindermord zu Bethlehem“, der König Herodes zugeschrieben wird. Er soll den Befehl gegeben haben, alle Jungen im Alter bis zu zwei Jahren aus Bethlehem umzubringen (Mt 2,16–18).

Eine andere berühmte Geschichte eines Kindes in der Bibel geht besser aus: Das Baby Mose schwimmt, ausgesetzt, in einem Schilfkorbchen auf dem Nil und wird von der Tochter des Pharaos gerettet. Ein Auftragsmord war vorausgegangen: Pharao Ramses II. hatte den Befehl erlassen, dass in Ägypten alle männlichen neugeborenen Israeliten umgebracht werden sollten (2. Mose 2,1–10).

Der wichtigste Wegweiser zu einer Theologie, in der Kinder wichtig sind und in der sie eine eigene Stellung und ein eigenes Recht als Kinder haben, ist in der Geschichte der Geburt Jesu aufgeschrieben. So rechtlos wie ein Kind wurde der Sohn Gottes in einem ärmlichen Stall geboren. Doch dieser Umstand wird zu einem Start in ein ganz anderes Denken: Macht im Schwachen und Größe im Kleinen. Das Menschsein ist in einem kleinen, schutzbedürftigen Menschen schon am Ziel.

In den beiden wichtigsten neutestamentlichen Texten über Kinder stellt Jesus Kinder als Vorbilder hin: **Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes... Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie** (Mk 10,14–16). Und: **Und er rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen** (Mt 18,2–3).

Jesus liebte ein Kind, zeigt damit, wie wichtig menschliche Nähe, Wärme und Liebe ist. Das Kind wird als einzige Möglichkeit dargestellt, in Gottes Wirklichkeit einzutreten. Gott wählt das Allerkleinste und Allerschwächste, um seine Macht auszubringen. Seine Herrlichkeit kann nicht empfangen werden, wenn die Schwächsten übergangen, die Kleinsten ausgeklammert und die Wehrlosen missachtet werden. Gott übersieht sie nicht, ja, Gott wirkt durch sie.

(zusammengestellt
aus dem Text von Brot für die Welt
„Von den biblischen Wurzeln der Kinderrechte“)

Ute Beyer

Astrid Lindgren „Schenkt den Kindern Liebe, mehr Liebe und noch mehr Liebe“ (1907–2002)



Wenn ich das Stichwort „Kinder“ höre, fällt mir Astrid Lindgren als Erste ein. Obwohl ich ein DDR-Kind bin, hatte ich das Glück, mit ihren Büchern aufwachsen zu dürfen. Mit „Bullerbü“ lernte ich lesen, konnte das Buch fast auswendig, so oft las mein Vater daraus vor. Jetzt, mit über 80 Jahren, möchte er es von uns vorgelesen bekommen. Immer wieder. Bullerbü: Es ist die Welt, in deren Mittelpunkt die Kinder mit ihren Spielen stehen. Astrid (in Schweden ist es üblich, sich mit dem Vornamen anzureden) beschreibt darin ihre eigenen Kindheitserinnerungen: **„Zwei Dinge hatten wir, die unsere Kindheit zu dem machten, wie sie war – Geborgenheit und Freiheit... Und wir spielten und spielten und spielten, so dass es das reine Wun-**

der ist, dass wir uns nicht totgespielt haben.“

Ihre Bücher wurden schon mit der Bibel verglichen: sie werden auch gelesen, um in schweren Stunden Trost zu spenden. „Heile Welt“? Doch warum darf man nicht davon träumen, dass es auch eine heilere Welt geben könnte und deshalb weniger Unheil angerichtet werden sollte? „Schwerer zu Pflugscharen“ – auch die Bibel ist voll von Visionen, um bei dem Vergleich zu bleiben.

Das Wichtigste für Astrid waren immer die Kinder. Sie weiß genau, was diese Kinder brauchen, und schreibt Geschichten über starke, munter rebellische, fröhliche, angepasste, schlitzohrige, kranke und sterbende, schwache, unglückliche und einsame Gestalten. Am Ende werden sie alle getröstet. Nie lässt Astrid die Kinder in ihrer Einsamkeit zurück: **„Ich male mir viele Geschichten über Not leidende Kinder aus. Es gibt so viele Kinder auf der Welt, die es schwer haben, und in Wirklichkeit kann ich ja gar nicht sehr viel helfen, aber es bereitet mir eine gewisse Genugtuung, dass ich wenigstens nachts für sie sorgen darf, auch wenn es nur in der Fantasie ist.“**

Doch dabei blieb sie nicht stehen. Laut und rebellisch meldet sie sich zu Wort, wenn ihr etwas gegen den Strich geht. Besonders nach ihrem 70. Geburtstag wurde sie eine der einflussreichsten Meinungsmacherinnen Schwedens: für Kinderrechte, gegen Neonazis, gegen Atomkraft, für Tierschutz. **„Nie-mals Gewalt“** – ihre Rede anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1978 fand bald weltweit Verbreitung. 1979 wurde in Schweden als erstem Land per Gesetz jegliches Schlagen von Kindern verboten, zehn Jahre später die UN-Kinderrechtskonvention verabschiedet. Astrids Protest hallt durch ihre Bücher, nicht argumentierend, sondern oft intuitiv, wenn z. B. Madita „Nein“ schreit, als der Rektor die arme Mia mit dem Rohrstock prügeln will.

Innen bleibt Astrid selbst ein Kind: **„Ich kann alles als Kind betrachten!“** Kinder lieben ihre Bücher, Erwachsene streiten und interpretieren: darf man Kinderbücher über den Tod schreiben, mit „Pippi“ gehen jegliche Erziehungsmethoden verloren. Die „68er“ versuchten sie ebenso zu vereinnahmen wie jetzt die neuen Rechten in Schweden. Doch Astrid ist unbeeindruckt: **„Das Analysieren ist Blödsinn... Wenn ich jemals beabsichtigt hätte, die Figur der Pippi zu etwas anderem als der Unterhaltung meiner jungen Leser dienen zu lassen, so wäre es dieses: ihnen zu zeigen, dass man Macht haben kann, ohne sie zu missbrauchen.“**

Ute Beyer

Aktuelles

„Zukunftsplan: Hoffnung“ Weltgebetstag am 4. März 2022



„Ein Volk, das im Dunkeln wohnt, sieht ein Licht...“ (Jes. 9,1) mit diesem Prophetenwort beginnt der Gottesdienst zum Weltgebetstag 2022. Frauen aus England, Wales und Nordirland haben diesen Gottesdienst noch vor Corona und vor dem Brexit für uns vorbereitet. Liest man ihre Liturgie heute, dann scheint sie wie für die Gegenwart geschrieben.

Was wird aus uns werden? Wie wird es weitergehen – im alltäglichen Leben aber auch mit der Welt im Ganzen? Viele Menschen schauen in der Zeit der Pandemie mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. In Großbritannien und damit auch in England, Wales und Nordirland ist die Armut in der Pandemie nochmals drastisch gestiegen. In Großbritannien leben 14 Millionen Menschen unterhalb der Armutsgrenze und sind auf die Unterstützung durch Tafeln angewiesen. Außerdem leiden viele Frauen unter körperlicher oder sexueller Gewalt. Das bewegt auch das Weltgebetstagskomitee.

Aber die Frauen laden uns ein, dennoch den Spuren der Hoffnung nachzugehen und legen uns ihre Gedanken zum diesjährigen Text aus dem Buch Jeremia vor. Der Prophet Jeremia schreibt einen Brief an die Menschen im Exil in Babylon. Darin heißt es in Kapitel 29,14: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“. Was für eine Zusage! Passend dazu hat die Künstlerin Angie Fox das Titelbild als Quilt mit Stickereien gearbeitet und es mit Hoffnungszeichen gefüllt. Wie viele Hoffnungszeichen entdecken Sie im Bild?

Und noch etwas ist den Frauen aus England, Wales und Nordirland wichtig. Sie nehmen wahr, dass das Gottesbild in der Bibel sehr facettenreich ist. Sie möchten diesen facettenreichen Gott auch in den Texten zum Weltgebetstag sichtbar werden lassen. So haben sie im Gottesdienstvorschlag so formuliert, dass Gott als Mutter und Vater angesprochen wird. Sie schreiben,

dass sie das nicht machen, um zu provozieren, sondern um einen kleinen Schritt in Richtung eines umfassenden Verständnisses von Gott jenseits des Geschlechts zu tun.

Und warum ist Schottland nicht dabei? In Schottland wurde der Weltgebetstag zuerst gefeiert, bevor auch die anderen Regionen damit begannen. Und da in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts das Reisen nicht so einfach war wie heute, gründeten die Frauen von England und Wales ein eigenes Weltgebetstagskomitee. Nordirland kam dazu. Sie stehen aber in gutem Einvernehmen und tauschen sich regelmäßig aus.

Wir feiern in diesem Jahr wieder gemeinsam in der Katholischen Kirche St. Martin am Freitag, den 4. März 2022 um 18.00 Uhr. Sie sind herzlich eingeladen! Wir hoffen, dass wir auch wieder miteinander essen können, daher sind Beiträge für das gemeinsame Buffett gern willkommen.

Susanne Kschenka

Schteglyi und Schurawno brauchen unsere Hilfe

Schteglyi (Kaliningrad) und Schurawno (Ukraine), zwei Orte, die uns besonders am Herzen liegen. In Schteglyi leben Menschen aus Kasachstan, Sibirien, Armenien, Menschen, die unter Stalin mehrfach vertrieben wurden und hier ihre neue Heimat fanden. Nina, Lisa, Galina und Vera, vier tapfere Frauen bilden die ev.-luth. Dorfgemeinde, eine unserer Partnergemeinden. Diese und die anderen Gemeinden unterstützen wir finanziell und materiell.



In Schurawno ist es das Kinderheim, für das wir seit vielen Jahren die „Patenschaft“ haben. 80 Kinder werden in einem Behelfsbau liebevoll betreut. Hier haben wir mit neuen Betten, modernen Sanitäranlagen, neuen Möbeln und neuer Beleuchtung wesentlich zur Verbesserung der Lebensbedingungen beigetragen.

Aber was ist alle materielle Hilfe, wenn wir sie nicht, wenn sie uns nicht besuchen dürfen. Unser „Markenzeichen“ war immer, wir bringen Ihre Spenden selbst vor Ort. Und neben den Hilfsgütern und Spenden,

waren immer die persönlichen Begegnungen, die gemeinsamen Gottesdienste ganz wichtig, übrigens für Besuchte und Besucher.



Der Not gehorchend haben wir vertrauensvolle Wege gefunden, Hilfgelder zu transferieren. Denn Hilfe wird mehr denn je gebraucht. Medizin ist teuer, an sozialen Leistungen wird gespart und auch die Lebenskosten steigen ständig. Lassen Sie nicht nach in Ihrem Bemühen, unsere Arbeit in Osteuropa zu unterstützen, den Menschen dort zu helfen. Wir danken Ihnen für Ihre Hilfe.

*Detlev Strauß,
Osteuropahilfe*

8. März 2022 Wir feiern Frauentag!

(Hoffentlich)

In Berlin ist der 8. März – der Internationale Frauentag – ein Feiertag. Im Jahr 2022 fällt er auf einen Dienstag. Im Austausch nach einem Gottesdienst haben wir überlegt, ob wir an dem Tag die Friedensandacht als Frauen gestalten wollen. Als wir weiter überlegt haben, wurde spontan noch diese Idee geboren:

Wollen wir nicht mal den Frauentag in der Kirchengemeinde feiern? Und wirklich nur Frauen einladen? Ob das geht? Klar geht das! Wir feiern Frauentag im Anschluss an das Friedensgebet am 8. März. Hoffentlich wird das dann wieder möglich sein: In lockerer Runde möchten wir zusammen speisen, uns unterhalten und uns gegenseitig erzählen, welche Frauen aus der Familie, der Geschichte und Gegenwart uns geprägt haben. Freuen würde es uns sehr, wenn auch junge Frauen aus der JG oder aus dem Kreis der Kita-Mütter sich eingeladen fühlen. Das erweitert den Austausch und die Blickwinkel an dem Abend.

Beiträge für Speis und Trank, aber auch für die Gestaltung sind herzlich willkommen. Wer mit vorbereiten möchte, melde sich gern. Wir freuen uns auf den Abend mit Frauen aller Generationen.

*Steffi Jauer, Ute Beyer und
Susanne Kschenka
(Kontakt: Susanne-Kschenka@web.de)*

Aus der Geschichte unserer Kirche

Einladung von 1933 im Bauschutt

Bei Aufräumarbeiten nach der jüngsten Kirchenrenovierung entdeckten Constantin von der Mülbe und Dirk Höhne in einer Ecke der Südepore unter Bauschutt einige alte Papiere, unter anderem die hier abgebildete Einladung zum Jahresfest der „Jungmannschaft“ vom Dezember 1933.



Das unscheinbare Papier ist eines der wenigen, erhaltenen direkten Zeugnisse für die Kinder- und Jugendarbeit unserer Kirchengemeinde vor 1933. Besondere Bedeutung kommt ihm aber auch zu, weil dieses 3. Jahresfest auch zugleich das letzte sein sollte. Nur wenige Tage später, am 19. Dezember 1933, unterzeichneten nämlich der evangelische Reichsbischof Ludwig Müller und Reichsjugendführer Baldur von Schirach ein Abkommen mit dem Ziel, alle rund 800 000 in den evangelischen Jugendverbänden Deutschlands organisierten Kinder und Jugendlichen in die Hitlerjugend zu überführen. Damit war das Ende eigenständiger evangelischer Kinder- und Jugendarbeit besiegt.

Die „Jungmannschaft Kaulsdorf“ hatte sich 1931 gegründet. Straff zentralistisch geführt und teilweise militärisch ausgerichtet, gliederte sie sich in Jungmannen (über 14 Jahre), Jungschar (11-14 Jahre) und Jungvolk (9-11 Jahre). Den „Führerkreis“ bildeten Werner Räthel als 1. Führer und der Kaulsdorfer Gemeinde-

pfarrer Paul Schacht.

Die Jungen trafen sich jeweils am Samstagnachmittag zum wöchentlichen Dienst mit Andacht im dann zum „Jugendheim“ umfunktionierten Konfirmandensaal. Sie unternahmen aber auch Ausflüge, ertüchtigten sich (wehr-)sportlich im Gelände, trafen mit ähnlichen Gruppen im Umland zusammen oder hörten Vorträge.

Werner Räthel erarbeitete dazu umfangreiche Monatsprogramme. Zu hohen Festtagen zog die „Jungmannschaft“ in geschlossener Formation - mit ihren Führern und Fahnen an der Spitze - in die Jesuskirche ein. „Christ heil!“ - so lautete ihr Gruß.

Mit „Singen, Springen, Fahrtenleben, feste Leibesertüchtigung, kameradschaftliche Jungenschaft, gemeinsames Forschen in Gottes Wort, Glaubens- und Kampfschulung“ umrissen Räthel und Schacht in einem gemeinsamen Artikel im Kaulsdorfer Gemeindeblatt am 25. September 1932 Sinn und Zweck der Jungmannschaft und riefen zum Mitmachen auf mit dem Ziel, „daß unsere Front erstärke!“.

Letzten Endes konnten auch solch markigen Aufrufe die kampflose Auslieferung evangelischer Kinder- und Jugendarbeit durch die Kirchenleitung an die Nationalsozialisten nicht verhindern.

Volkmar Hänel

Aus der Arbeit des GKR

Bericht über die Arbeit des GKR vom Juni – November 2021

Auch im letzten halben Jahr hat der GKR regelmäßig getagt und viele Beschlüsse gefasst. Aufgrund der aktuellen Lage ging es dabei natürlich häufig um das Sicherstellen eines guten Gemeindelebens unter den Bedingungen der Pandemie.

Ein Beschluss betrifft die Feier des Abendmahls im Gottesdienst. Vielleicht haben Sie schon miterlebt, wie Abendmahl unter Coronabedingungen gefeiert werden kann. Das Brot (Oblaten) wird mit Oblatenzangen gereicht. Für die Austeilung von Wein bzw. Saft wurden kleine Becher gekauft, in denen jedem Abendmahlteilnehmer gesondert Wein oder Saft angeboten werden.

Auch die vielfältigen Bauaufgaben bedurften ständiger lebhafter Diskussion und gut bedachter Beschlüsse. Neben der erfolgreichen Sanierung des Kircheninnenraums und der Stabilisierung des Turmes, ging es dabei hauptsächlich um den geplanten Neubau eines größeren Gemeindesaales zwischen Küster- und Gemeindehaus.

Dieser wurde beschlossen und erste Entwürfe in einer Sondersitzung durch die Architekten vorgestellt und besprochen.

Für den Innenraum der Kirche wurde zudem beschlossen, neue Paramente anzuschaffen.

Auch auf den Kindergarten werden nächstes Jahr Veränderungen zukommen, da uns leider zwei Mitarbeiterinnen verlassen werden. Die Ausschreibung der beiden Stellen wurde beschlossen und das Verfahren läuft. Im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BuFDi) wird Frau Karuna Tiggs aus Indien die Arbeit als Praktikantin in der Kita aufnehmen. Ihre vorbereitenden Lehrgänge laufen.

Für die wichtige Arbeit der Osteuropahilfe wurde einem Antrag auf Erweiterung der Partnerschaftsarbeit im Kaliningrader Gebiet zugestimmt.

Magdalena Weinreich
Heiderose Lange

Ausblick

Wir bauen einen neuen Saal!

Wir wollen 2022 damit beginnen, er wird hell, modern, die Gemeinde symbolisch öffnend und ökologisch gebaut sein. Aber wie wollen wir ihn nennen? Ich finde, dass ein solches in die Zukunft weisendes Vorhaben eine programmatische Bezeichnung braucht, nicht einfach nur „Neubau“ heißen sollte, und möchte hiermit die Gemeinde dazu aufrufen, Vorschläge bis Ostern 2022 per E-Mail an mich und Pfarrerin Jawer zu senden! Wir werden im GKR die Vorschläge diskutieren und auswählen.

Die Gemeinde soll beteiligt sein, weil es sich natürlich auch darum handelt, wie wir diesen mutigen Schritt für uns begründen und welche Ideen wir damit nach außen tragen. Es ist eine Gelegenheit, neue Ideen der Gemeindeglieder zu finden und nicht nur das Alte komfortabler fortzuschreiben.

In seiner Klausur 2021 hat der GKR bereits auf Basis unseres Leitbildes darüber diskutiert: Christus, Gottesdienst, einladende Gemeinde, Gemeinschaft, Ökologie, Kinder- und Jugendliche, Musik, Frieden. Was trägt uns das Evangelium auf? Was braucht unsere Gemeinde in diesem Stadtteil? Welche neuen Möglichkeiten und Angebote, Kreise, Projekte, Veranstaltungen ergeben sich daraus?

Wir wollen in Jahrzehnten denken: Wie schaffen wir es, unsere Gemeinde nachhaltig attraktiv zu machen? Viele Ideen kamen zusammen, ein Neubau erlaubt zu träumen – von einer „Kaulsdorfer Kunstkirche“ mit Sommerworkshops, Pleinairs, offenen Kunstnachmittagen war die Rede, auch von geselligen Tanzabenden, Festen, Diskussionsforen zu gesellschaftlich aktuellen Themen, interreligiösem Dialog, Begegnungsformate für Alt und Jung, Gläubige und Atheisten.

Wir konzipieren den neuen Saal barrierefrei, so dass auch ältere Gemeindeglieder ihn bequem nutzen können. Es ist geplant, einen regelmäßigen „Geburtstags senioren-kaffee“ und einen Nachwuchs-Diakoniekreis zu etablieren.

Und natürlich die Musik! Der Chor wird neue Probe- und Auftrittsmöglichkeiten bekommen, Konzerte in anderem Format werden möglich, genauso musikalische Workshops. Der Flügel wird einen guten Platz bekommen, es wird eine multifunktionale Bühne und Multimedialechnik geben, man kann den Raum auch vermieten. Aber wie soll er heißen? Was schlagen Sie vor?

Dr. Henning Schröder,
gkr-vorsitz@kirche-kaulsdorf.de

Gemeindekirchenratswahlen 2022

Bereits jetzt möchten wir darauf aufmerksam machen, dass im November wieder Wahlen zum Gemeindekirchenrat anstehen. Alle drei Jahre wurden Sie als Gemeindeglieder aufgefordert, in sich zu gehen und zu überlegen, ob Sie für das Amt als Älteste/Ältester kandidieren möchten. So auch in diesem Jahr.

Die Synode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), die im November 2021 tagte, hat das Ältestenwahlrecht neu gefasst.

Für die kommende Wahl zum Ältestenamt gelten, entsprechend der aktuellen Beschlusslage der Synode der EKBO, einige Änderungen. Die beiden wichtigsten sind:

1. Der Wahlturnus beträgt ab 2025 in unserer Landeskirche für den **gesamten** Gemeindekirchenrat sechs Jahre.

Bisher galt die Regelung, dass alle drei Jahre die Hälfte der Mitglieder des GKR jeweils für sechs Jahre neu gewählt werden musste. Da ab 2025 auch in der EKBO der übliche Wahlturnus der EKD von 6 Jahre gelten soll, werden bei den Wahlen im November 2022 die Ältesten bei uns nur für 3 Jahre gewählt.

2. Für die Kandidatur als Älteste/Ältester sind **keine** Unterstützerunterschriften mehr erforderlich.

Bisher musste jede/r Kandidat/in 10 Unterschriften von Gemeindegliedern vorweisen, die die Wahl unterstützten. Da das entfällt, ist vielleicht eine Hürde beseitigt, die Sie bisher abhielt, für den GKR zu kandidieren.

Also überlegen Sie, ob Sie sich für die Wahl im November 2022 als Älteste/Ältester melden möchten, um für drei Jahre die Aufgaben in der Gemeinde Kaulsdorf mit zu übernehmen.

Heiderose Lange, Werner Alze

Aus der Ökumene

Bei der Leitung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Marzahn-Hellersdorf (ACK) hat es eine Veränderung gegeben. In der Sitzung am 9. September wurden Dr. Volkmar Hirth aus der Evangelischen Gemeinde Hellersdorf zum neuen Vorsitzenden und Eva-Maria Sasse aus der Katholischen Gemeinde St. Martin zur neuen Stellvertreterin gewählt. Beide sind seit vielen Jahren in der Ökumene aktiv. Der bisherige Vorsitzende Alfred Kunz wurde mit großem Dank verabschiedet.

Die ACK Marzahn-Hellersdorf fördert den Austausch und die Zusammenarbeit der

christlichen Gemeinden in unserer Region. Sie verantwortet die Ökumenischen Gottesdienste in den Gärten der Welt und zu den Interkulturellen Tagen im Bezirk. Sie ist Trägerin des wöchentlichen Ökumenischen Bibelgesprächs in der Versöhnungskirche (Maratstraße 100, derzeit mittwochs um 19.00 Uhr), organisiert in der Nachfolge des Ökumenischen Forums regelmäßig die sogenannten „Politikergespräche vor den Wahlen“ und beteiligt sich am bezirklichen Fest „Schöner leben...“.



Gemeinsam mit der Evangelischen Allianz gestaltet die ACK seit vielen Jahren einen Abend der jährlichen Allianz-Gebetswoche. Der nächste Termin dafür ist der 13.1.2022 um 19.30 Uhr in Marzahn-Nord. Auf diese Weise verknüpft die ACK Allianz-Gebetswoche und Ökumenische Gebetswoche für die Einheit der Christen.

Volkmar Hirth

Motto: Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten (Mt 2,2)

Für die Gebetswoche 2022 wählten die Christen des Nahen Ostens das Thema des Sterns, der im Osten aufgeht. Dies hat mehrere Gründe. Die Christen im Westen feiern Weihnachten, aber das ältere und für viele Christen des Ostens wichtigste Fest ist das Fest der Erscheinung des Herrn, an dem Gottes Heil den Völkern in Bethlehem und am Jordan offenbart wird.

Die Christen im Nahen Osten wollen mit dem vorbereiteten Material allen Christen in nah und fern ins Bewusstsein rücken, dass die Welt ein Licht braucht, das in der Finsternis leuchtet. Der Stern, der vor zweitausend Jahren im Osten, im Nahen Osten, erschien, ruft uns noch immer zur Krippe, an den Ort, an dem Christus geboren wird. Diese Hoffnung soll mit der Gebetswoche in die Welt gesendet werden.

Der zentrale Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen wird am Sonntag, **23. Januar 2022, 15.30 Uhr**, in der Hohen Domkirche zu Köln gefeiert. Der Livestream wird unter www.domradio.de abrufbar sein. Die ACK in Deutschland laden herzlich hierzu ein.

Susanne Kschenka

Liebe Gemeinde,

in diesem Jahr haben wir, Simona Behrendt und Holger Stassen, wieder KinderBibelTage in der Kirchengemeinde Kaulsdorf angeboten. Die pandemiebedingten Rahmenbedingungen und/oder auch die familiären Urlaubspläne hatten die Anmeldungen in diesem Jahr auf ein überschaubares Maß reduziert.

Dennoch wollten wir das Angebot aufrechterhalten und haben letztlich die KiBiTa nur um einen Tag reduziert.

So trafen wir uns in der ersten Herbst-

ferienwoche an zwei Tagen, um uns mit dem Leben von Petrus zu beschäftigen und uns mit der Geschichte „Von den Arbeitern im Weinberg“ auseinanderzusetzen.

Wir starteten mit einer andächtigen Runde in der Kirche. Die Geschichten erlebten wir auf dem bekannten Kamishibai (Papier-Theater), wir tauschten unsere Gedanken dazu aus, diskutierten Inhalte und sangen einige fröhliche Lieder.

Danach erarbeiteten wir auf kreative Weise die Inhalte und lernten uns so auch noch besser gegenseitig kennen. Wir entwickelten Kratzbilder, bauten ein „Wein-

berg“- Brettspiel und gestalteten ein Rindensegelboot.

Bei relativ gutem Herbstwetter konnten wir auch wieder die Kirchwiese nutzen und das Schwungtuch schwingen und mit Flusssteinen den Weg über das „Wasser“ finden. An beiden Tagen aßen wir gemeinsam lecker Mittag. Zum Schluss trafen wir uns zu einer gemütlichen Abschlussrunde in der Kirche und ließen den Tag Revue passieren.

Uns hat es wieder sehr gut gefallen und somit ist klar: ...auch im Herbst 2022 geht es weiter...

Ihr Holger Stassen

Umfrage unter Christenlehrekindern: „Wie stellst du dir Gott vor?“

Jeder Mensch, der an Gott glaubt, hat eine eigene Vorstellung von ihm. Im Lauf unseres Lebens verändert sich das Bild, das wir von Gott haben. Es ist geprägt von dem Wunsch nach einer übergeordneten Kraft, die schützend sich über uns stellt. Im Grundschulalter wird dieses Bild noch personifiziert, erst im Laufe der Jahre entwickelt sich das Bild hin zu einem Glauben an Gott, der unser Denken und Handeln bestimmt. Die Kinder der Christenlehre gaben auf die Frage „Wie stellst du dir Gott vor?“ folgende Antworten:

„Ein alter Mann.“ *Margarethe, 8 Jahre*

„Er hat braune Haare und ein hellblaues Gewand an und wohnt im Himmel und schläft auf Wolken.“ *Anna 9, Jahre*

„Gott hat einen schwarzen Bart und schwarze Haare. Er hat einen Umhang, der ist innen rot und außen schwarz.“ *Nick 9, Jahre*

„Er ist alt und hat einen weißen Bart. Er wohnt auf den großen Wolken. Da ist das Himmelreich. Er ist alt, weil es ihn schon so lange gibt. Und weil er weise wirkt, wie alle alten Menschen.“ *Willi, 10 Jahre*

„Wie ein Mann, der aus den Wolken ragt. Die Beine sind nicht zu sehen.“ *Lukas, 10 Jahre*

„Ein Mann mit langen, lockigen Haaren, mit einem Hirtenstab. Goldenen Kleidung. Er

lebt in einer Wolke.“ *Lilian, 9 Jahre*

„Ein Mann, der an alle denkt. Jemand der immer allen verzeiht. Der alle gleich lieb hat und niemanden ausschließt. Gott wohnt im Himmel und auf der Erde. Und er ist in jedem Menschen drin.“ *Aaron, 9 Jahre*

„Er ist etwa zwei Meter groß, weiße schulterlange Haare mit Bart und weißes Gewand. Er wohnt auf einer Wolke und beobachtet uns.“ *Lara, 11 Jahre*

Die meisten Aussagen implizieren ein personifiziertes Gottesbild. Die Kinder treffen Aussagen darüber, wo Gott für sie zu finden ist: außerhalb unseres Lebensbereiches. Wie würden wir die Frage nach Gott beantworten?

Simona Behrendt



Kirchenmusik – Überregionales – Amtshandlungen



Kirchenmusik

– auf einen Blick –

Alle Konzerte

finden unter 2-G-Bedingungen statt
(Stand Dezember 2021)

Eine Anmeldung über das Gemeindebüro
bis Freitag 12 Uhr vor dem
Konzerttermin ist erforderlich.

Jesuskirche

Sonntag, 23. Januar 2022, 11.30 Uhr

Café Classic

Musik für Viola und Orgel

Werke von J. S. Bach u.a.

Constanze Fiebig – Viola

Stefan Kircheis – Orgel

Eintritt frei (Spenden willkommen)

Jesuskirche

Sonntag, 13. März 2022, 11.30 Uhr

Café Classic

Musik zum Heinrich-Schütz-Jahr 2022

Werke von H. Schütz u. a.

Eintritt frei (Spenden willkommen)

300 Jahre Herrnhut

Herrnhut feiert Geburtstag. Vor dreihundert Jahren gründeten Flüchtlinge aus Böhmen und Mähren den Ort, der bald weltweite Bedeutung gewann. Hierher kamen Menschen, die als evangelische Christen frei leben wollten. Und von hier aus zogen viele von ihnen weiter, weil sie sich von Jesus Christus gerufen fühlten, die frohe Botschaft des Evangeliums zu verbreiten. So entstand die Evangelische Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine, eine Kirche mit weltweiter Ausstrahlung. Vielleicht kennen Sie die Herrnhuter Adventssterne oder die Herrnhuter Losungen, Bibelworte für jeden Tag des Jahres, die seit fast dreihundert Jahren als kleines Büchlein erscheinen und inzwischen in etwa sechzig Sprachen weltweit täglich gelesen werden. In mehr als 40 Ländern auf fünf Kontinenten ist diese ökumenisch offene Kirche heute vertreten.

Von Herrnhut aus zogen seit 1732 Missionare in viele Regionen der Welt, um die gute Nachricht von Gottes Liebe weiterzusagen und nach dem Vorbild Jesu in praktische Nächstenliebe umzusetzen. Überall, wo

die Herrnhuter wirkten, baute man Schulen und sorgte für medizinische Hilfe. Die sieben Missionsorganisationen der Brüdergemeine stehen im intensiven Kontakt miteinander und unterstützen zahlreiche Projekte. Von Deutschland aus arbeitet die Herrnhuter Missionshilfe (HMH) schwerpunktmäßig in Tansania und anderen afrikanischen Ländern sowie in den palästinensischen Gebieten und leistet Nothilfe in vielen Regionen weltweit.



So hat Herrnhut für die weltweite Brüder-Unität nicht nur Bedeutung als Entstehungsort der Kirche und als einer der drei Kirchenleitungsstandorte der Brüdergemeine im kontinentalen Europa. Der Ort ist Ziel für Besucher aus aller Welt, die hier sowohl Geschichte als auch eine lebendige Vielfalt kirchlicher Arbeit erleben können, die sich von hier aus entfaltet.

Wir leben den christlichen Glauben in vielen Bereichen: Gemeinden, Krankenhäusern, Schulen, Kindergärten, Altenheimen und Wirtschaftsunternehmen – und das in weltweiter Gemeinschaft.

Wir freuen uns, wenn Sie uns in der sächsischen Oberlausitz besuchen. Wir halten ein vielseitiges Angebot für unsere Gäste bereit. Regelmäßig laden wir zu Freizeiten und Tagungen zum Thema Losungen in unser Gäste- und Tagungshaus KOMENSKÝ ein. Und die Umgebung eignet sich hervorragend für einen erlebnisreichen Urlaub. Hinzu kommen in diesem Jubiläumsjahr zahlreiche besondere Veranstaltungen.

Herzlich willkommen!

www.300jahreherrnhut.de

www.herrnhuter.de

Raimund Hertzsch, Pfarrer der Brüdergemeine
und Mitglied der Kirchenleitung

Aufruf zur 63. Aktion Brot für die Welt Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft

Brot für die Welt hat den Kampf für Klimagerechtigkeit zu einem Schwerpunkt seiner Arbeit gemacht. Die Partner in Simbabwe, Kambodscha, Sambia, Bolivien und in zahlreichen anderen Ländern unterstützen die Menschen dabei, innovative Ideen zu entwickeln, um gegenüber Wetterextremen widerstandsfähiger zu werden: So verwenden z.B. Kleinbauern traditionelles, robustes Saatgut und können so ihre Ernte verbes-

sern. Andere halten ihr Land mit ausgeklügelte angelegten Steinwällen feucht, anstatt vor vertrockneten Feldern zu stehen. Auf diese Weise entstehen Oasen des Lebens in verwüsteten Regionen. Das ist ein großer Schritt und er sichert den Menschen die tägliche Nahrung.

Bitte helfen Sie dabei, Oasen des Lebens in verwüsteten Regionen der Erde zu schaffen, und setzen Sie sich mit für Klimagerechtigkeit ein: durch Ihr Gebet, durch eine solidarische Lebensweise und durch Ihre Spende für Brot für die Welt!

www.brot-fuer-die-welt.de

Susanne Kschenka

Amtshandlungen

Aus
Datenschutzgründen
erscheinen die
Amtshandlungen
nur in der
Druckausgabe!

Spendenkonto

Berliner Sparkasse

IBAN DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC BELADEBEXXX

Empfänger:

Ev. Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

Verwendungszweck:

RT 113 Kaulsdorf, Zweck und Name

Impressum

Die Gemeindezeitung der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Kaulsdorf wird herausgegeben vom Gemeindekirchenrat.

Redaktionsschluss: 9. Dezember 2021

Redaktion:

Pn. Steffi Jawer, Ute Beyer, Heiderose Lange,
Susanne Kschenka, Michael Schwalbe, Claudia Zühlke

Bildquellennachweis:

Titel: ©godnews.de; ©Ove Wallin/picture-alliance/dpa;
Behrendt; Klee; Stassen; Strauß; privat

Gestaltung: Michael Schwalbe, www.kululu.de

Gedruckt auf LumiSilk, FSC und PEFC zertifiziert,
aus nachhaltiger Waldwirtschaft hergestellt

Gottesdienste · Gruppen · Anschriften

Alle Termine unter Vorbehalt!

Januar

01.01.	Neujahr	14.00 Uhr	N.N.
02.01.	1. So nach dem Christfest	Kein GD in der Ev. Kirche Kaulsdorf	
09.01.	1. So nach Epiphania	10.00 Uhr	Pn. Jawer
16.01.	2. So nach Epiphania	10.00 Uhr	Pn. Jawer
18.01.	Friedensandacht	19.00 Uhr	VB-Team
23.01.	3. So nach Epiphania	10.00 Uhr	Pn. Jawer <i>anschl. café classic</i>
30.01.	Letzter So nach Epiphania	10.00 Uhr	Pn. Jawer

Februar

06.02.	4. So vor der Passionszeit	10.00 Uhr	Pn. Jawer
08.02.	Friedensandacht	19.00 Uhr	VB-Team
13.02.	Septuagesimä	10.00 Uhr	Pn. Jawer
20.02.	Sexagesimä / FGD	10.00 Uhr	Pn. Jawer und Team
27.02.	Estomihi	10.00 Uhr	Pn. Jawer

März

02.03.	Passionsandacht	19.00 Uhr	VB-Team
04.03.	Weltgebetstag der Frauen in der Kath. Kirchengemeinde Kaulsdorf St. Martin	18.00 Uhr	Ökum. VB-Team <i>Bitte aktuelle Aushänge beachten!</i>
06.03.	Invokavit	10.00 Uhr	Pn. Jawer
08.03.	Friedensandacht	19.00 Uhr	VB-Team <i>anschl. "Frauenabend"</i>
13.03.	Reminiszenz	10.00 Uhr	Pn. Jawer <i>anschl. café classic</i>
20.03.	Okuli	10.00 Uhr	Pn. Jawer
22.03.	Passionsandacht	19.00 Uhr	VB-Team
27.03.	Lätare	10.00 Uhr	Pn. Jawer

A = Abendmahlgottesdienst, FGD = Familiengottesdienst, KiGD = Kindergottesdienst, T = Taufe

Bitte aktuelle Informationen beachten!

Christenlehre

(jeden Dienstag, außer in den Schulferien)
Vorschule von 10.30 – 11.15 Uhr
1. u. 2. Klasse von 14.00 – 14.45 Uhr
3. u. 4. Klasse von 15.00 – 15.45 Uhr
5. u. 6. Klasse von 16.00 – 16.45 Uhr
5. Gruppe (1.–6. Klasse), 1., 3. und 5. Dienstag im Monat von 17.00 – 17.45 Uhr

Konfirmandenunterricht

(außer in den Schulferien)
donnerstags Gruppe I 16.30 – 17.30 Uhr
Gruppe II 17.45 – 18.45 Uhr

Junge Gemeinden

Junge Gemeinde (ab 9 Jahre):
Montag 16.00 – 17.30 Uhr
Jugendkreis (ab 14 Jahre):
Montag 18.00 – 20.00 Uhr
Ansprechpartner: Holger Stassen
diakon@kirche-kaulsdorf.de
Junge Gemeinde (ab 18 Jahre) trifft sich
nach Absprache dienstags an unterschiedlichen Orten.
Ansprechpartnerin: Ida Beyer
ida.beyer99@gmail.com / 01512 8960048

Anschriften und Sprechzeiten

Gemeindebüro: Ulrike Strauß,
Angelika Fleischmann
Dorfstraße 12, 12621 Berlin
Telefon 5677233, Fax 5660788
buero@kirche-kaulsdorf.de
www.kirche-kaulsdorf.de

Öffnungszeiten:

Montag geschlossen
Dienstag 09.00–12.00 und 16.00–18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 10.30–12.00 Uhr
Freitag geschlossen
(an den Schließtagen 09.00–10.30 Uhr
Telefonsprechstunde)

Pastorin: Steffi Jawer
Telefon 55280300
pn.jawer@kirche-kaulsdorf.de

Kantor: Stefan Kircheis
Telefon 55643362
kantorat@kirche-kaulsdorf.de

Katechetin: Simona Behrendt
Telefon 96067962
s.behrendt@kklios.de

Jugendmitarbeiter: Diakon Holger Stassen
Telefon über Gemeindebüro: 5677233
diakon@kirche-kaulsdorf.de

Haus- und Kirchwart: Dirk Höhne
hausmeister@kirche-kaulsdorf.de

Evangelischer Kindergarten

Leiterin: Astrid Zepernick, Telefon 5678880
Dorfstraße 12A, 12621 Berlin
kita@kirche-kaulsdorf.de

Unsere Kreise (unter Vorbehalt wegen der Coronapandemie)

Posaunenchor:	Montag 19.30 – 20.30 Uhr	
Kinder- und Jugendchöre:	Proben mittwochs im Gemeindehaus aktuelle Zeiten (Stand September 2021) 1. – 2. Klasse, Mittwoch 15.00 – 15.30 Uhr 3. – 4. Klasse, Mittwoch 16.00 – 16.35 Uhr 5. – 6. Klasse, Mittwoch 17.05 – 17.45 Uhr ab 7. Klasse, Mittwoch 18.15 – 19.00 Uhr	außer in den Schulferien
Jugendkantorei:	Donnerstag 18.15 Uhr	
Blockflötenensemble:	Donnerstag 19.30 Uhr	
Kantorei:	jeden 2. Freitag im Monat: 14. Januar, 11. Februar, 11. März, jeweils von 10–11 Uhr, Gabriela Thoms, Kontakt über Gemeindebüro	
Seniorenringkreis:	einmal im Monat (nach Vereinbarung) im Gemeinderaum, Dorfstraße 12, Auskünfte über das Gemeindebüro, Ansprechpartnerin Monika Westerwelle	
Gespächskreis:	Kontakt über Pfr. i. R. Petschelt jeden 1. Mittwoch/Monat, 15.00 Uhr, Dorfstr. 12 jeden 4. Donnerstag/Monat, 14.30 Uhr, Dorfstr. 12 jeden 2. Donnerstag/Monat, 14.30 Uhr, Dorfstr. 12 monatlich, 19.30 Uhr, Küsterhaus, Termine siehe Website	
Hauskreis Süd:	Kontakt über Pn. Jawer	
Diakoniekreis:	jeden 1. Mittwoch im Monat ab 9.30 Uhr	
Frauenkreis:	Kontakt über Frau Jacobi, Tel. 56400723	
Seniorenkreis:	Kontakt über Dr. H. Schröder, gkr-vorsitz@kirche-kaulsdorf.de	
Tauferwachsenenkreis:	Kontakt über Detlev Strauß, detlev.strauss@gmx.net	
Frauenfrühstück:		
Umweltgruppe:		
Osteuropahilfe:		

Änderungen vorbehalten!